

Lustvolle Geschichten boomen. Beinahe jede Frau hat Fantasien, die sie sich nicht auszuleben traut. **EROTISCHE LITERATUR BIETET DIE INSPIRATION**, das eigene Liebesleben mit Fantasie auszustatten. Erlaubt ist, was gefällt. Wir stellen neue Bücher und Podcasts mit erotischem Flair vor. Wetten, Ihnen wird heiß?

REDAKTION: ANDREA BRAUNSTEINER

HIER GEHT'S ZUR SACHE

Bücher mit erotischem Flair gab es schon immer. Der Boom der letzten Jahre scheint aber ungebrochen. Fast jeder renommierte Verlag, so etwa auch Rowohlt, hat eine eigene Reihe mit Sexromanen, die sich ohne viel Werbung sehr gut verkaufen. Seit Frauen wie Charlotte Roche offen über Sexualität schreiben und sich einer provokant-erotischen Wortwahl bedienen, kommen diese Romane aus der Schmutzdecke heraus und stürmen die Büchercharts. Kein Tabuthema – wie Swingerklubs, SM, ein Dreier mit dem Chef oder Sex mit einer Frau – wird dabei ausgelassen –, und das gefällt den Leserinnen, weil sie in den Geschichten offenbar ihre sexuellen Wünsche und Sehnsüchte wiederfinden und ihrer Fantasie freien Lauf geben. Einer der Beweise: Der Klassiker der Sado-Maso-Bücher, die Trilogie „50 Shades of Grey“, hat sich 125 Millionen Mal verkauft.

Darf es etwas mehr sein, fragt die österreichische Autorin Anria Reicher, die in ihrem Krimidebüt „Das Haydn-Pentagramm“ lustvolle Szenen eingebaut hat und jetzt an zwei erotischen Romanen arbeitet. Sie weiß von Leserinnen, dass Sexszenen beliebt sind, und schreibt sie auch selbst gerne.

Ein Talk über die Lust am Schreiben von Sexszenen und mehr ...

„WIR SIND OVERSEXED UND UNDERFUCKED. SEX IST ÜBERALL!“

Sie schreiben an zwei Projekten mit Erotik-Flair. Worum geht es?

REICHER: In meinem Debütroman „Das Haydn-Pentagramm“ hatte ich der Erotik bereits einen kleinen Platz eingeräumt. Weil mehr g'schmust gehört und meine Leserinnen mehr davon wollen, habe ich in meinem nächsten Thriller mehr Erotik verarbeitet. Crime und Sex lassen sich bekannterweise ja besonders gut verbinden. In einem zweiten Projekt schreibe ich über eine Frau Mitte 40, Mutter und Ehefrau, die ihre Lust neu entdeckt und dabei etliche Hindernisse überwinden muss. Das Manuskript ist voll Humor, Selbstironie und Tabuthemen. Was reizt Sie denn an dem Genre erotische Literatur?

REICHER: Männer- und Frauenbilder aufzubrechen, ist überaus reizvoll, und Erotikliteratur ist ein wirkungsvolles Medium, um damit zu beginnen. Ich schreibe Bücher, die ich selbst gerne lesen würde. Das sind Krimis und Thriller, gespickt mit Liebe und Romantik. Ich liebe diesen Moment, wenn ich einen Satz lese und plötzlich Strom im Bauch spüre. Außerdem mag ich es, Menschen aus der Reserve zu locken, auch mal ein wenig zu schockieren und mit ihrer Prüderie zu konfrontieren.

Was macht einen guten Erotikroman aus?

REICHER: Im richtigen Moment die richtigen Worte zu finden. Eine Protagonistin, mit der sich Leserinnen identifizieren können. Und ein Thema, über das man normalerweise nur hinter vorgehaltener Hand spricht.

Welche Fantasien kommen gut an?

REICHER: Ich denke, dass Frauen sich in ihren Fantasien begehrt fühlen wollen und das Objekt der Begierde sein möchten. In vielen weiblichen Fantasien gibt es die Sehnsucht, aus gesellschaftlichen Normen auszubrechen. Von mehreren Männern gleichzeitig verwöhnt werden? Vom knackigen Praktikanten am Schreibtisch liegend ins Nirwana geleckt werden mit dem Wissen, dass die Kollegen jederzeit hereinplatzen könnten? Auch mal mit einer Frau Lust erfahren und herausfinden, wie sie schmeckt und riecht? Fantasien sind reizvolles Kopfkino: Alles darf, nichts muss.

Wie entspannt sind Sie, wenn Sie erotische Szenen schreiben?

REICHER: Über Sex schreibt sich nicht anders als über Mord. Wenn ich im Flow bin, dann fliegen die Finger über die Tastatur, und es ist egal, worum es in der Szene geht. Über Sex zu schreiben, kann wahnsinnig viel Spaß machen, aber auch herausfordernd sein. Zwischen sexy-verführerisch und derb-verstörend liegt nur ein schmaler Grat.

Wechseln Sie die Wortwahl, wenn es zur Sache geht?

REICHER: Die große Herausforderung ist, eine wirklich eigenständige Erotik-Sprache zu entwickeln. Die Tonalität der Worte ist enorm wichtig. Denn die Sprache ist mitunter entscheidend, ob man im Schmutzdecke landet oder nicht. Manchmal ist es reizvoller, etwas ungesagt zu lassen oder Umschreibungen zu wählen. Und dann wiederum kann es wunderbar erfrischend sein, Dinge ungeschönt beim Namen zu nennen.

Kommt die erotische Literatur aus dem Schmutzdecke heraus, weil viele Frauen

darüber schreiben? Warum gibt es gerade jetzt diesen Boom?

REICHER: Weil wir oversexed und underfucked sind. Sex ist überall! Wenn sogar der Baustoffhandel mit Sex für seine Produkte wirbt und wir uns kopulierende Marienkäfer in der Werbung ansehen müssen, anstatt es selbst zu tun, dann läuft etwas gewaltig schief. Viel zu viele Frauen verkennen ihre Sexu-



SEX & CRIME. Anria Reicher schrieb einen komplizierten Thriller über Joseph Haydn, gespickt mit Sexszenen. Die Autorin will mehr Erotik in ihre Plots einbauen, um zu unterhalten und gesellschaftliche Tabus abzubauen.

alität, verstecken sie. Denn die gesellschaftlich anerkannte Lust der Frau ist ambivalent. Einerseits sollen wir in der Küche High Heels und Strapse tragen, andererseits geben nur wenige Frauen in der Freundesrunde zu, dass sie etwas als lustvoll empfinden. Männer reden viel offener über ihre Sexualität. Vielen Frauen hingegen treibt es die Schamröte ins Gesicht, wenn sie über die eigene Selbstbefriedigung sprechen.

Wenn Frauen über Sex schreiben, zeigen sie damit ihre sexuellen Wünsche?

REICHER: In meine Bücher fließt viel Persönliches ein. Ich lasse mich zudem von meiner Umgebung und großartigen Menschen inspirieren, die ihre Erfahrungen mit mir teilen. Meine Texte sind aber kein Tagebuch meiner geheimsten Wünsche und Sehnsüchte. Denn das würde bedeuten, dass ich als Thriller-Autorin morbide Träume habe und eine latente Serienmörderin bin. ■